

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Christoph Voigt: Ein märkisch Lied aus alter Zeit.

E. Bildliches.

XVII. Herr Richard Barthel, Boxhagen-Rummelsburg, Sonntagstraße 17, Vorstandsmitglied des Touristenklubs für die Mark Brandenburg, hat eine Zeichnungsliste übersendet betreffend die Erwerbung einer Fontane-Plakette zu dem für uns ermäßigten Preise von 5 M. bei freier Zusendung. Wir sehen diese reliefartige Plakette abgebildet in der in 3 Exemplaren vorhin herumgereichten Januar-Nummer der Monatsblätter des genannten Vereins S. 11. Das Bildwerk stellt unsern märkischen Altmeister Theodor Fontane, so wie er in seinen besten Jahren aussah, recht ähnlich dar. Es ist ein Werk des Ihnen Allen ja längst wohl bekannten märkischen Forschers und Bildhauers Paul Matzdorf zu Cöthen i. d. Mark. Ich erlaube mir den Erwerb dieses Kunstwerkes hierdurch bestens zu empfehlen.

XVIII. Herr Admiralstabssekretär Christoph Voigt hielt hierauf den mit vollauf verdientem Beifall aufgenommenen Lichtbildervortrag: „Wassersport der Hohenzollern in der Mark Brandenburg“. Vergl. S. 34.

XIX. Die Nachversammlung fand im Marinehause statt.

Ein märkisch Lied aus alter Zeit.

Mitgeteilt von u. M. Herrn Christoph Voigt.

Das nachstehend im Originalwortlaute aufgeführte epische Lied fand ich in dem Werke „Zacharias Garcaeus: Successiones Familiarum et Res Gestae Illustrissimorum Praesidum Marchiae Brandenburgensis 972—1582“, dem als Anhang Leuthingers Topographia marchica beigefügt war. Es heißt da Seite 138:

Hertoch Casimir in den Rathstuel sath, He dachte nye mehre ¹⁾	Darmidde ward de Hertoch Casimier Dorch sienen Hals geschoten.
Als wue he vor Königsberge wolte then ²⁾ , Woll vor die hohe Veste.	Se leden den Herrn up enen Sageblock, Und kehrten en woll gegen die Sunne.
Vnd als he vor Königsberge quam, Woll vor die hohe Veste,	Da was ock jo syn fine blancke Harnisch Met dem roden Blude berunnen.
Ein freyer Schucknecht was he genannt He dede dat allerbeste.	Se leden den Herrn up enen haluen Wagen, Und forden ewoll gegen Gartze,
He hadde en Armborst, dat war guth, Das was so starek von schöten,	Von Gartze tho Stettin, in de werde Statt Tho enen Klocken ³⁾ Artzte.

¹⁾ Märe, Kunde. ²⁾ ziehn. ³⁾ klug.

* 1 1, 1, 1544
 Zacharias Gartz (garcaeus) 15.
 Pritzow, † 9.3. 1588 Brandenburg
 Bibl. 2. Gesch. d.
 Nr. Br. I / Nr. 67-69

O Artzte, leue Artzte myn,
 Kan se woll Wunden helen,
 Ick hebbe der Borge und Stedde so veel,
 Sie scholen dy werden tho Dehle¹⁾.

Vn als he tho den Artzte quam,
 Syn Lewen nam en Ende
 Wo balde de Hertoch Casemier
 Nach synen Broder sende.

O Broder, leuste Broder myn,
 Nu folg du myner Lehre,
 Vnne holt du den Marggrauen²⁾
 Vor enen truwen Landes-Herrn.

Vnd hedde ick armer also gedan,
 So darf ick nu nich trure.
 Nu moez ick itz in die Erde so junck,
 Darin mot ick verfulen.

Auf S. 135 wird dazu nachstehende Erklärung gegeben: Casimirus IV., filius Barnimi III., ducis Pomeraniae, Ottonem, eo quod, pacta hereditaria seruare nollet, seu cessionem fraternam A. MCCCLV. patri Barnimo III. factam irritam esse vellet, bello infestauit, & comitem de Lindow captivum abduxit A. C. MCCCLXXI. A. autem C. MCCCLXXIII., ut habent annales Pomeraniae, Casimirus in obsidione Königsbergensi nouae Marchiae sagitta percussus interiit: sicut docet carmen germanicum, quod majorum nostrorum more, historiam interitus complectitur.

(Zu deutsch: „Kasimir IV., der Sohn des Pommerherzogs Barnims III., bekriegte Otto, weil er die Erbverträge nicht halten wollte und die Abtretung an seinen Bruder, die er dem Vater gegenüber i. J. 1355 eingegangen war, für nichtig erklärte, und führte den Grafen von Lindow i. J. 1371 in die Gefangenschaft; i. J. 1373 aber, so berichten die Pommerschen Annalen, starb Kasimir bei der Belagerung Königsbergs in der Neumark, vom Pfeil durchbohrt, so wie es das deutsche Lied lehrt, das nach der Sitte unserer Vorfahren die Geschichte des Unterganges (Kasimirs) enthält.)

Unser Lied behandelt also den Kampf Kasimirs IV. gegen Otto den Faulen und seinen Tod vor Königsberg, einen geschichtlichen Vorgang. Nach Form und Inhalt ist es ansprechend und ergreifend, im echten Volkstone gehalten.

Zur Geschichte des Havelberger Schiffbaus.

Im Anschluß an einen von mir im „Havelberger Tageblatt“ veröffentlichten längeren Artikel über „Schiffbau und Schiffswerften zu Havelberg“ hatte ich den Wunsch ausgesprochen, bisher unbekanntes einschlägiges Material möchte aus dem Leserkreis des Blattes dem Prignitz-Museum übermittelt werden. Dieser Appell fand bereitwilliges Gehör. Der Redaktion wurden mehrere Gedichte in Abschrift zugestellt, die einer in den Jahren 1771 – 1805 geschriebenen Reimchronik entstammen. Verfasser derselben ist der Landmann Andreas Genrich, geb. 1750 zu Warnau a. d. Havel.

¹⁾ Teil.

²⁾ Markgraf Otto der Faule, 1365—1373.